

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Band:** 15 (1961)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Kritik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

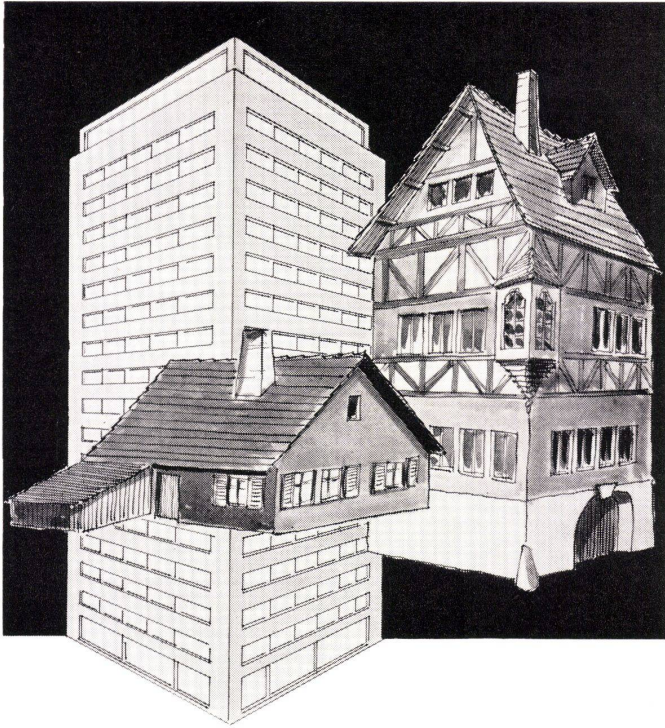
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

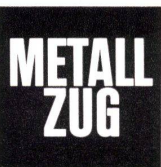
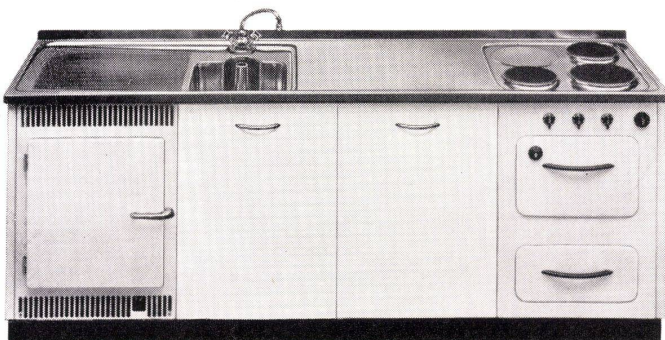
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## ... in jedes Haus eine METALL-ZUG Küchenkombination!

Wieviel Komfort bieten doch moderne Küchenkombinationen! Nur schon die durchgehende Chromstahlabdeckung erleichtert die Arbeit und das Sauberhalten. Die genormten Unterteilungen mit Boiler, Kühlschrank, Kehrriecherabteil, Einrichtungen für Pfannen und Flaschen, sind raumsparend und praktisch. So erhält jede Küche ihre klare, arbeitstechnisch richtige Konzeption, genau nach den Wünschen der Hausfrau.

Dank der Normierung lassen sich die Einbauelemente in der Kombination beliebig gruppieren.



Verlangen Sie Prospekte oder Beratung  
durch die

**METALLWARENFABRIK ZUG**

Tel. 042 / 4 01 51

<sup>3</sup> J. Fourastié: Recherches sur le calendrier démographique de l'homme moyen, de la vie traditionnelle à la vie 'tertiaire'; in: Population 3, 1959.

<sup>4</sup> Zum Beispiel E. Gautier und L. Henry: La population de Crulai, paroisse normande; I. N. E. D., 33, 1958.

<sup>5</sup> eo ist die Lebenserwartung bei der Geburt, das heißt im Alter 0. Man kann die Lebenserwartungen in den verschiedenen Altersstufen tatsächlich errechnen, die man dann mit  $e_{10}$ ,  $e_{25}$ , usw. angibt (die Durchschnittszahl an Lebensjahren für Personen, die 10, 25 und mehr Jahre erreichen).

<sup>6</sup> Großbritannien hat sich von der althergebrachten Situation etwas früher freigemacht; aber es kommt hier ja nicht auf ein halbes Jahrhundert an.

<sup>7</sup> Vgl. J. Fourastié: Le personnel des entreprises, remarques de démographie et de sociologie; in: Population 2, 1960.

<sup>8</sup> Villermé: Tableau de l'état physique et moral des ouvriers des manufactures de coton, de laine et de soie; Bd. II, S. 251 und 375ff.

<sup>9</sup> Die von der UNO publizierten Werte sind: starke Hypothese = 6,9 Milliarden; mittlere Hypothese = 6,28; schwache Hypothese = 4,88 (Etudes de population, No. 28, New York 1958).

<sup>10</sup> Die Bevölkerungsdichte dieser Länder ist hier über deren gesamte geographische Oberfläche errechnet worden. Es ist klar, daß ein großer Teil dieser Gebiete nur gemäß einer der Hypothese B ziemlich nahekommenen Hypothese bebaut und bewohnbar sind.

<sup>11</sup> Man sieht, daß die Hypothesen A und B, die untertechnischen und geographischen Gesichtspunkten so verschieden sind, sich vom demographischen Gesichtspunkt aus wenig unterscheiden. Vgl. weiter unten.

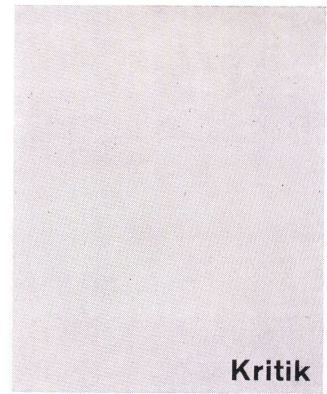
<sup>12</sup> Eine «vollzählige» Familie ist eine Familie, deren beide Elternteile mindestens solange leben, bis die Mutter die 50 erreicht hat.

<sup>13</sup> Vgl. insbesondere A. Sauvy: Théorie générale de la population.

<sup>14</sup> «Der Mann mit den 40 Thalern: Wieviel Morgen glaubt Ihr enthält das französische Landesgebiet? – Der Landmesser: 130 Millionen, wovon fast die Hälfte (unergiebig) ist (55 Millionen Hektar) ... Man braucht wohl die ertragreichen Ländereien nur mit 75 Millionen Quadratmorgen anzusetzen; aber rechnen wir ruhig 80 Millionen ... – Wieviel glaubt Ihr, daß jeder Morgen, eins ins andere gerechnet, im Jahre an Getreide, Saat jeder Art, Wein ..., Vieh, Obst, Wolle, Seide, Milch, Öl... abwirft? Der Landmesser: wenn jeder Morgen 25 Pfund Ertrag bringt, ist es viel...» (Voltaire: Der Mann mit den 40 Thalern). 25 Pfund waren damals für lange Zeit der Durchschnittspreis für einen Doppelzentner Weizen. Die Gesamtsergebnisse der französischen Landwirtschaft beliefen sich somit auf 80 Millionen Doppelzentner Weizen; das heißt 4 Doppelzentner auf den Einwohnerkopf (ein Kilo pro Tag und pro Person). Es liegt auf der Hand, daß die Lebensunterhaltbedingungen hart an der Grenze angelangt waren. – Eine genauere Untersuchung dieses Sachverhalts findet sich in meinem Buche «Machinisme et bien-être», S. 40ff.

<sup>15</sup> Natürlich geht es an dieser Stelle gewöhnlich um die Frage, ob das Problem des Lebensunterhalts tatsächlich gelöst ist oder ob im Gegenteil die unterentwickelten Länder nicht auf kurze Sicht schon neuen Hungersnöten entgegengehen; dieses Problem ist jedoch hinlänglich erörtert worden, und ich habe ihm meinerseits nichts Neues hinzuzufügen. Ich ziehe es daher vor, die folgende Frage zu behandeln: Gibt es, vorausgesetzt daß das Problem des Lebensunterhalts gelöst ist, andere unbewußte und zwangsläufige Mechanismen der Begrenzung der menschlichen Effektivbestände? – Mir scheint im übrigen gesichert, daß das Problem des Lebensunterhalts auf längere Sicht (das heißt in zwei oder drei Jahrhunderten) tatsächlich überwunden sein wird (vor allem wenn man an die Nutzung des Meeresgrundes denkt).

<sup>16</sup> 550 Millionen entsprechen der Dichte 10 pro Hektar; bei der Dichte 100 wären es 5500 Millionen. Solche Berechnungen sind selbst bei Zahlen in der Größenordnung von 100 Millionen von Interesse.



Kritik

Sehr geehrte Herren!

In der Nr. 7/1961 Ihrer Zeitschrift, in dem Artikel über Mies van der Rohe von Peter Carter auf Seite 234, finde ich eine Bemerkung, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Der Autor schreibt, daß, als Gropius 1930 das Bauhaus verließ, nach einer kurzen Zeit politischer Anarchie, Mies van der Rohe zum Direktor dieser Schule berufen wurde. Dabei gibt es einen kleinen Fußtritt gegen den toten Hannes Meyer, der einer der bedeutendsten, fortschrittlichsten Architekten jener Zeit war. Diese Methode erinnert an die berühmte Fabel von La Fontaine vom toten Löwen und dem lebendigen Esel! Außerdem sind die Angaben objektiv unrichtig.

Walter Gropius berief am 1. April 1927 den Schweizer Architekten Hannes Meyer, bekannt geworden durch sein Projekt für den Wettbewerb des Palais des Völkerbundes in Genf, das Hannes Meyer mit Hans Wittwer zusammen gemacht hat, als Meister der Architektur ans Bauhaus nach Dessau.

Am 1. April 1928 (nicht 1930) verließ Gropius das Bauhaus, um, wie er selbst sagte, sich seiner Privatpraxis in Berlin zu widmen. Er schlug Hannes Meyer als seinen Nachfolger vor, der vom Ministerrat gewählt und von der Stadt Dessau bestätigt wurde. Hannes Meyer leitete das Bauhaus mit großem Erfolg bis zum 8. August 1930, als er durch einen eingeschriebenen Brief des Oberbürgermeisters von Dessau fristlos entlassen wurde. Warum? Bei solchen Gelegenheiten gibt es immer Gründe und Vorwände, Der Vorwand war, daß Hannes Meyer am Bauhaus eine Geldsammlung unter den Schülern gestattet hatte, zugunsten der hungernden Frauen und Kinder der streikenden Bergarbeiter des Mansfelder Reviers. Er hatte sogar selbst dafür eine Summe gestiftet. Der Grund war, daß dem Oberbürgermeister «die ganze Richtung nicht paßte», denn ein legaler Grund war eine Sammlung für wohltätige Zwecke einer damals völlig legalen Organisation, der I.A.H., nicht. Mies van der Rohe übernahm am 1. Okt. 1930 die Leitung des Bauhauses. Im Jahre 1928 hatte Gropius sie ihm, und zwar vor der Ernennung Hannes Meyers, schon einmal vorgeschlagen; damals lehnte er sie ab. Hannes Meyer folgte im Herbst einem Ruf als Lehrer an die Architekturakademie in Moskau, wohin vor ihm Ernst May, W. Schwagenscheidt, G. Hassenpflug und viele andere Architekten gegangen waren, die in dem damals auf die Nazidiktatur hineilenden Deutschland keine Arbeitsmöglichkeiten mehr sahen.

Walter Münz, Stuttgart